

Nutze die Erfahrungen des ersten Parteilehrjahres aus für eine bessere Vorbereitung des zweiten Lehrjahres

Die großen Erfahrungen, die wir bei der Durchführung des ersten Parteilehrjahres gesammelt haben, werden helfen, schnell die Schwächen und Mängel unserer propagandistischen Arbeit zu beseitigen. Wir müssen damit aber schon bei der Vorbereitung des neuen Lehrjahres beginnen. Es ist uns im ersten Lehrjahr nicht gelungen, alle eingeteilten Mitglieder in den politischen Grundschulen und Zirkeln zu erfassen und zum disziplinierten Lernen zu gewinnen, außerdem ließ der Besuch in vielen politischen Grundschulen und Zirkeln im Verlaufe des Lehrjahres nach, weil von den Parteileitungen der Differenzierung im Schulungsplan nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Oft ging man formal an diese wichtige Aufgabe heran, ohne mit den einzelnen Genossinnen und Genossen zu sprechen. Die Genossen wurden zum Teil Zirkeln zugeteilt, ohne daß die Parteileitungen wußten, welche Voraussetzungen die Genossen überhaupt besitzen. Viele Genossen wurden nicht auf Grund ihres bereits vorhandenen Wissens, sondern nach ihren Funktionen in diesen oder jenen Zirkel geschickt. Besonders traf dies auf die Zirkel zum Studium der Geschichte der KPdSU (B) und die Kreisabendschulen zu. Manche Parteileitungen stellten die Zirkel einfach auf Grund von Listen zusammen.

Bei der Vorbereitung des zweiten Parteilehrjahres müssen die Parteileitungen daher mehr Wert auf die Erfüllung der im Beschluß vom 2. und 3. Juli 1950 gestellten Aufgaben legen, die lauten: „Die Leitung jeder Grundeinheit muß in ihren Sitzungen und in der Mitgliederversammlung zum Verlauf der Mitglieder- und Kandidatenschulung Stellung nehmen. . . . Bei der Festlegung des Schulungsplanes für jedes Mitglied und jeden Kandidaten wird, ungeachtet seiner Funktion, von seinen bereits erworbenen Kenntnissen des Marxismus-Leninismus und seiner allgemeinen Bildung ausgegangen.“

Auf was kommt es nun vor allem an, wenn in den nächsten Wochen die Verteilung auf die verschiedenen Zirkel des neuen Parteilehrjahres durchgeführt wird?

In erster Linie müssen die Parteileitungen mit den Mitgliedern und Kandidaten sprechen, die bei der Vorbereitung des ersten Parteilehrjahres nicht im Schulungsplan eingeteilt wurden. Da das immerhin 20 bis 25 Prozent sind, betrifft das in jedem Land noch viele tausend Genossinnen und Genossen. Mit diesem Kreis von Parteimitgliedern und Kandidaten müssen für das zweite Parteilehrjahr neue politische Grundschulen und Zirkel gebildet werden.

Viele der in dem Schulungsplan den verschiedenen Zirkeln zugeteilten Genossen nahmen nicht oder nur unregelmäßig am Parteilehrjahr teil. Sicher ist die Ursache bei

einem Teil der Genossen mit darin zu suchen, daß sie nicht ihrem Wissen und ihren Vorkenntnissen entsprechend eingeteilt wurden. Bei diesen Genossen muß man bei der Neueinteilung überprüfen, ob es nicht notwendig ist, sie entsprechend ihrem wirklichen Wissen in einen Zirkel höherer oder niedriger Stufe zu überführen. Entsprechend den Erfahrungen der Abschlußabende in den politischen Grundschulen und Zirkeln ist es notwendig, daß, nachdem die Leitungen der Grundeinheiten mit den Zirkelleitern über ihre Erfahrungen gesprochen haben, sie diesen oder jenen Genossen entsprechend der Lernergebnisse des Zirkels einem anderen Zirkel zuteilen. Da alle Zirkel, die jetzt bestehen, im zweiten Lehrjahr ihre Arbeit fortsetzen, muß man allerdings berücksichtigen, daß nach Möglichkeit die Genossen doch in demselben Zirkel weiterstudieren sollten. Nur dort wo es unbedingt notwendig ist, muß man eine Umgruppierung vornehmen.

Bevor die Leitungen der Grundeinheiten dazu übergehen, den neuen Schulungsplan aufzustellen, ist es notwendig, mit den Genossen der Überprüfungskommissionen zu sprechen und die Selbstverpflichtungen der Genossen zu beachten.

Dabei sollen unsere Genossen aus den Parteileitungen beachten, daß es sicher in den Zirkeln eine ganze Reihe von Genossen gibt, die die Fähigkeiten besitzen, selbst Propagandist zu sein. Diese Genossen sollten so schnell wie möglich zu den jetzt stattfindenden Lehrgängen zur Ausbildung und Qualifizierung der Propagandisten delegiert werden.

Fehler wurden auch in der Verteilung unserer Wissenschaftler und der Intelligenz auf die Zirkel des Parteilehrjahres gemacht. Oft war es so, daß Professoren und andere Wissenschaftler, die neben ihrer politischen Bildung ein großes Allgemeinwissen besaßen, in die niedrigeren Stufen des Parteilehrjahres eingestuft wurden. Das hat sich äußerst schlecht ausgewirkt und die Initiative zum Lernen bei diesen Genossen kaum gefördert. Auch hier gilt es, den Beschluß vom 2. und 3. Juni 1950 besser zu beachten. Wir schlagen vor, daß diese Genossen in besonderen Zirkeln zusammengefaßt werden und diesen qualifizierte Propagandisten als Zirkelleiter zur Verfügung gestellt werden.

Unsere Kreisleitungen müssen sich also sehr ernst mit der Frage der Neueingruppierung befassen. In den nächsten Wochen sollten deshalb die Kreisleitungen die Propagandakommissionen beauftragen, auf Grund ihrer Erfahrungen einen genauen Plan für die Neueinteilungen der Mitglieder im zweiten Parteilehrjahr auszuarbeiten und in den Schwerpunktbetrieben und bei den Genossen der Stützpunkte der Partei auf dem Lande die Aufstellung der Schulungspläne persönlich anleiten.

So wahr aber der Völkerfriede im Interesse des internationalen Proletariats und darüber hinaus im Kulturinteresse der gesamten Menschheit liegt, so wahr ist der Kampf gegen den Militarismus, der da alles in allem gleich ist der Völkerverhetzung, der Summe und dem Extrakt aller friedensstörenden Tendenzen des Kapitalismus, kurzum, der da die ernste Gefahr des Weltkrieges ist, ein Kulturkampf, den zu führen das Proletariat stolz ist, den es in seinem ureigensten Interesse führen muß, und den zu führen keine andere Klasse ein nur entfernt ebenso großes Interesse besitzt.

Karl Liebknecht aus „Militarismus und Antimilitarismus“